

# Sektionsbeschreibungen der IDT 2025

Themenbereich A: Vielfalt des Deutschen und der deutschsprachigen Räume und Kontexte.....	3
A.1 Sprachliche Variation und Gesellschaft: Normen & Wandel .....	3
A.2 Vielfalt des Deutschen als Minderheiten- und Regionalsprache weltweit.....	4
A.3 Deutsch als Bildungs-, Fach- und Wissenschaftssprache .....	5
A.4 Sprach- und Diskursvielfalt in Medien und Gesellschaft .....	6
A.5 Das DACH-Prinzip: Grundlagen, Diskurse und Umsetzung .....	7
Themenbereich B: Vielfalt der Lernenden.....	8
B.1 Deutsch für Kinder .....	8
B.2 Deutsch für Jugendliche .....	9
B.3 Deutsch für Erwachsene.....	10
B.4 Lernende in ihrer Vielfalt stärken: subjektorientiert und selbstermächtigend .....	11
B.5 Motivation für das Deutschlernen im Spannungsfeld individueller Ziele und gesellschaftlicher Entwicklungen.....	12
Themenbereich C: Vielfalt der Lehr-Lernkontexte.....	13
C.1 Individuelle Unterstützung institutionellen Lernens.....	13
C.2 Digitale Lehr-Lernkontexte.....	14
C.3 (Innovative) Konzepte des Deutschlernens an Hochschulen weltweit .....	15
C.4 Spannungsfeld „Integration und Sprache“.....	16
C.5 Sprachlich-fachliches Lernen in schulischen Kontexten .....	17
C.6 Deutsch in und für berufliche(n) Kontexte(n).....	18
C.7 Inklusive Lehr-Lernsettings .....	19
Themenbereich D: Vielfalt der Lehrenden – Professionelle Entwicklung von Lehrenden.....	20
D.1 Bildungs- und sprachenpolitische Aspekte der Lehrer:innenbildung .....	20
D.2 Best Practice der Lehrer:innenbildung weltweit .....	21
D.3 Forschung mit und für Lehrer:innen .....	22
D.4 Digitale Kompetenzen für Lehrer:innen.....	23
D.5 Wege zum und im Lehrberuf.....	24
D.6 Zielgruppenspezifische professionelle Entwicklung .....	25
Themenbereich E: Vielfalt der sprachlichen Ressourcen .....	26
E.1 Vielfalt der Sprachaneignungsprozesse .....	26
E.2 Theorien, Konzepte und Modelle für Mediation, Sprachmittlung und Plurilingualität .....	27
E.3 Testen, Prüfen, Diagnostik – Sprachenkompetenzen evaluieren.....	28
E.4 Sprachen, Macht und soziale Gerechtigkeit .....	29
Themenbereich F: Vielfalt der Methoden, Medien und Materialien .....	30
F.1 Aktuelle Ansätze und Materialien für kompetenzorientiertes Lernen.....	30
F.2 Aktuelle Ansätze und Materialien für kulturelles Lernen .....	31
F.3 Zugänge zu Diversität: Zielgruppen, Methoden, Materialien .....	32
F.4 Künstliche Intelligenz im Unterricht reflektiert nutzen.....	33
F.5 Digitale Medien und Game-Based Learning .....	34

Themenbereich G: Vielfalt ästhetischer Medien und Medialität .....	35
G.1 Ästhetik des Alltags und in der Alltagssprache .....	35
G.2 Sprachkreativität und kreatives Schreiben .....	36
G.3 Performative Zugänge zum Lehren und Lernen .....	37
G.4 Sprachenlernen mit Literatur .....	38
G.5 Sprachenlernen mit ästhetischen Medien und im Medienverbund: Film, Comic, Musik und Bildende Kunst .....	39

## Themenbereich A: Vielfalt des Deutschen und der deutschsprachigen Räume und Kontexte

Die deutsche Sprache ist vielfältig und in einem ständigen Wandel begriffen, denn gesellschaftliche Veränderungen drücken sich auch in sprachlichen Neuerungen aus. Sprachkontaktphänomene sind in der Migrationsgesellschaft Alltag. Variation in der deutschen Sprache ist deshalb auch ein Thema für den Sprachenunterricht. Eine weitere Ebene von Diversität im Kontext von DaF und DaZ stellt das DACH-Prinzip dar. Dabei wird die Vielfalt der deutschsprachigen Räume beim Lehren und Lernen der deutschen Sprache berücksichtigt. Darüber hinaus ist in diesem Themenbereich auch die Vielfalt des Deutschen in einem globalen Zusammenhang adressiert bzw. Deutsch als Minderheitensprache in nicht amtlich deutschsprachigen Ländern.

### A.1 Sprachliche Variation und Gesellschaft: Normen & Wandel

Sektionsleitung: Federica Masiero (Italien), Franziska Wallner (Deutschland)

Durch Medialisierung, Digitalisierung und Vernetzung der Kommunikation ist sprachliche Variation deutlich sichtbarer geworden. Fragen zur Akzeptabilität und Angemessenheit erlangen dadurch zunehmend Aufmerksamkeit in der didaktischen Diskussion.

Der Umgang mit sprachlicher Variation im DaF-/DaZ-Unterricht ist jedoch mit vielen Unsicherheiten verbunden. So stellt sich die Frage, welche Phänomene sprachlicher Variation didaktisch relevant sind, wie sie im Unterricht thematisiert werden sollten und wie bei der Bewertung von Lerner:innenprodukten damit umgegangen werden sollte. Zudem herrscht Unklarheit darüber, welche Ressourcen verlässliche Informationen zu Phänomenen sprachlicher Variation bereithalten und wie diese konkret im Unterricht eingesetzt werden können.

Im Rahmen der Sektion sollen diese Fragen anhand ausgewählter Phänomene sprachlicher Variation behandelt werden. Ziel ist es, Expert:innen aus Forschung und Praxis zusammenzubringen, die sprachliche Variation anhand authentischer Daten untersuchen, Konzepte oder auch Ressourcen zur Vermittlung von Variation entwickeln und in der Praxis erproben.

Es sind Beiträge zu den folgenden Themen erwünscht, weitere Themengebiete sind möglich:

- sprachliche Variation als didaktische Herausforderung
- sprachliche Variation in Lehrwerken
- sprachliche Variation in der Ausbildung von Deutschlehrkräften
- theoretische und methodische Zugänge zur sprachlichen Variation
- sprachliche Variation und Sprachwandel
- sprachliche Variation in der gesprochenen Sprache
- Komplexitätsreduktion bei Lerngegenständen und das Bedürfnis nach einer einzigen, richtigen Variante
- Rolle von Korpora und Tools bei der Vermittlung sprachlicher Variation
- Zweifelsfälle im Spannungsfeld von System und Gebrauch
- Grenzziehung zwischen Fehlern, Variationen und Zweifelsfällen in der Korrektur und die dichotome Korrekturhaltung ‚richtig/falsch‘

## A.2 Vielfalt des Deutschen als Minderheiten- und

### Regionalsprache weltweit

Sektionsleitung: Martin Businger (Schweiz), Camilla Franziska Hansen (Dänemark)

Diese Sektion befasst sich mit der gegenwärtigen Situation und dem veränderten Status des Deutschen als Regional- und Minderheitensprache weltweit. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf Regionen und Ländern außerhalb des zusammenhängenden deutschsprachigen Gebiets in Westeuropa.

Minderheiten- und Regionalsprachen werden hier als Sprachen definiert, die in einem bestimmten geografischen Gebiet oder einer bestimmten Region gesprochen werden. Für Minderheitensprachen gilt zudem, dass diese von einer Minderheit der Bevölkerung gesprochen werden.

Die Bedingungen des Deutschen als Regional- und Minderheitensprache sind heterogen. In einigen Gebieten ist Deutsch gefährdet. Daher sind der Schutz und die Förderung von Deutsch als Minderheiten- und Regionalsprache ein wichtiger Aspekt für die Erhaltung der Sprachenvielfalt auf globaler Ebene.

Die Sektion beschäftigt sich u.a. mit folgenden Themenbereichen:

- Bedingungen des Erlernens von Deutsch als Regional- /Minderheitensprache, hierunter Beispiele für gelungene Unterrichtspraxis.
- Deutsch als Regional- /Minderheitensprache als Ressource für das DaF-Lehren und -Lernen.
- Kontextbeschreibungen für Deutsch als Regional- /Minderheitensprache, die u.a. die Bedeutung der politischen sowie der gesellschaftlichen Ebene miteinbeziehen.
- Herausforderungen und Möglichkeiten für die Erhaltung des Deutschen als Regional- und/oder Minderheitensprache.

Mit dieser Sektion möchten wir das Bewusstsein für die Bedeutung des Deutschen als Regional- und Minderheitensprache stärken.

### A.3 Deutsch als Bildungs-, Fach- und Wissenschaftssprache

Sektionsleitung: Sarah Olthoff (Deutschland), Susanne Rinner (USA)

Diese Sektion befasst sich mit aktuellen Diskursen und Konzepten zu den Registern Bildungs-, Fach- und Wissenschaftssprache. Die Beiträge beschäftigen sich mit dem sprachbewussten fachlichen Lernen und/oder der fachbewussten Sprach(en)aneignung.

Die Aneignung des Deutschen als Bildungs-, Fach- und Wissenschaftssprache ist untrennbar mit dem fachlichen Lernen verwoben und kann als Teilkompetenz dessen verstanden werden. Demnach sind (fach-)sprachliche Kompetenzen der Lerner:innen fundamental für deren erfolgreiche Beteiligung im Fachunterricht. Darüber hinaus benötigt sprachliches Lernen stets einen kommunikativen Inhalt. Dieser kann und sollte auch fachlich ausgeprägt sein, um Lernenden die Vielfalt der deutschen Sprache in diversen Kontexten vermitteln zu können.

In der Sektion sind sowohl Beiträge zu theoretischen Konzepten als auch zu empirischen und in der Unterrichtspraxis erprobten Ansätzen erwünscht. Ziel der Sektion ist es, die Registerbezeichnungen kritisch reflektiert zu diskutieren und auf Grundlage der präsentierten Beiträge Chancen und Herausforderungen von Registerkonzepten aus sprachlicher und fachlicher Perspektive zu beleuchten. Dabei stellt sich insbesondere die Frage, inwieweit die Register mit Hilfe linguistischer Beschreibungen voneinander abzugrenzen sind, ob sich potenzielle Schnittstellen und Zusammenhänge aufdecken lassen und inwieweit die Register gewinnbringend für didaktisch-methodische Entscheidungen sein können.

Folgende Themen werden in der Sektion unter anderem diskutiert:

- Deutschlernen und -lehren im Kontext fachlichen Lernens
- Rolle und Bedeutung der Fachsprache im DaF-/DaZ-Unterricht
- Rolle und Bedeutung des Deutschen als Wissenschaftssprache
- Deutsch als Bildungssprache in der Theorie und Praxis
- Diskursive, lexikalisch-semantische und syntaktische Merkmale der Register Bildungs-, Fach- und Wissenschaftssprache

## A.4 Sprach- und Diskursvielfalt in Medien und Gesellschaft

Sektionsleitung: Suzana Vezjak (Slowakei), Léonel Nanga-Me-Abengmoni (Kamerun)

Zu einem zeitgemäßen Fremd- und Zweitsprachenunterricht gehört, dass Sprach- und Diskursvielfalt in Gesellschaft und Medien sichtbar werden und es den Lernenden ermöglicht wird, diese mitzuprägen. Diese Sektion befasst sich mit den Fragen, wie Deutsch und andere Sprachen in öffentlichen Räumen wahrnehmbar werden, welche Diskurse in deutschsprachigen Medien verhandelt werden und wie sich diese Vielfalt im Unterricht auf sinnvolle Weise berücksichtigen lässt. Die Beiträge behandeln folgende Fragestellungen und Aspekte:

- Welche Zielvorstellungen sind mit der Sichtbarmachung von Sprach- und Diskursvielfalt verbunden?
- Welche Rolle spielen Sprach- und Diskursvielfalt in der heutigen postmodernen und postkolonialen Gesellschaft?
- Wie tragen die Medien (inklusive der Intermedialität) zur Entwicklung von Sprach- und Diskursvielfalt bei?
- Wie kann sprachliche Vielfalt im Unterricht konkret berücksichtigt werden?
- Welche Diskurse sind für die Lernenden besonders relevant?
- Wie kann Diskursvielfalt im Unterricht generell sichtbar gemacht werden?
- Wie können mit Lernenden auf niedrigen Sprachniveaus unterschiedliche Diskurspositionen erarbeitet werden?
- Wie kann Diskursfähigkeit oder -kompetenz erreicht werden?
- Welche methodisch-didaktischen Prinzipien sind bei der Vermittlung von Sprach- und Diskursvielfalt besonders wichtig?

## A.5 Das DACH-Prinzip: Grundlagen, Diskurse und Umsetzung

Sektionsleitung: Hee Hyun (Korea), Marina Petkova (Schweiz)

Das DACH-Prinzip und die Thematik der Plurizentrik sollten in einem zeitgemässen DaF-/DaZ-Unterricht fest verankert sein. Sie ermöglichen es, sprachliches und kulturelles Lernen sinnvoll miteinander zu verknüpfen und die Vielfalt des deutschsprachigen Raumes angemessen abzubilden. In dieser Sektion möchten wir Erfahrungen austauschen, die mit der Integration dieser Konzepte in den DaF-/DaZ-Unterricht und mit der Ausbildung von DaF-/DaZ-Lehrkräften bereits gesammelt wurden. Außerdem wollen wir mögliche Perspektiven diskutieren und sich abzeichnende langfristige Entwicklungen erkunden.

Dabei werden uns folgende Fragen beschäftigen:

- Wie lässt sich Landeskunde im Unterricht so vermitteln, dass sie die Vielfalt des deutschsprachigen Raumes berücksichtigt?
- Wie kann/sollte sich kulturelles Lernen nach dem DACH-Prinzip in den kommenden Jahren weiterentwickeln?
- Welche Erfahrungen liegen bereits mit Projekten vor, die das DACH-Prinzip im DaF-/DaZ-Unterricht miteinbeziehen? Wo liegen dabei die Chancen und die Herausforderungen?
- Wie wird die kulturelle und sprachliche Vielfalt im deutschsprachigen Raum in Lehrbüchern und Unterrichtsmaterialien dargestellt?
- Welche Rolle spielt das DACH-Prinzip bei der Ausbildung von DaF-/DaZ-Lehrkräften?
- Welche Möglichkeiten gibt es für die Weiterbildung von Deutschlehrenden, sowohl im deutschsprachigen Raum als auch international?

## Themenbereich B: Vielfalt der Lernenden

Lerngruppen zeichnen sich in der Regel durch eine hohe Diversität der Lernenden aus. Darunter fallen in diesem Zusammenhang Diversitätsfacetten wie sprachliche Ressourcen und Lernvoraussetzungen, aber auch Alter, Geschlecht, soziale Herkunft, Religion und Weltanschauung, Behinderung oder sexuelle Orientierung. Denkt man das Prinzip der Lerner:innenorientierung weiter, kann ein diversitätssensibler DaF-/DaZ-Unterricht als ein diskriminierungsarmes Lernumfeld verstanden werden. Als solches unterstützt es alle beteiligten Personen dabei, ihre sprachlichen Fähigkeiten, aber auch ihre Persönlichkeit individuell weiterzuentwickeln.

### B.1 Deutsch für Kinder

Sektionsleitung: Marlene Obermayr (Österreich), Tünde Sárvári (Ungarn)

Die Sektion fokussiert die Sprachentwicklung in DaF/DaZ von Kindern im Elementar- und Primarbereich. Hierbei nehmen wir bewusst keine Trennung zwischen DaF und DaZ vor. Die Sektion zielt auf folgende Forschungskontexte ab:

- Die aktuelle Situation und Perspektiven des frühen Sprachenlernens
- Das frühe Sprachenlernen und seine Rahmenbedingungen
- Frühes Sprachenlernen mit Kindern in der Praxis

Wir verstehen unsere Sektion als Begegnungszone für Forschung, Entwicklung und Praxis in Bezug auf die Sprachentwicklung von Kindern. Deshalb erwarten wir themenbasierte Beiträge, die

- sich mit linguistischen, pädagogischen, methodischen, fachdidaktischen, lernpsychologischen oder sprachenpolitischen Aspekten des Themas befassen und
- entweder Entwicklungs- und Umsetzungsprojekte
- oder neue Forschungsaspekte und deren Perspektive für die Praxis vorstellen.



## B.2 Deutsch für Jugendliche

Sektionsleitung: Luisa Friederici (Kolumbien), Bernhard Hauer (Österreich)

Der Unterricht mit Jugendlichen birgt seine eigenen Potenziale und Herausforderungen. Weltweit zeigt sich ein sehr diverses Spektrum an Bildungsinstitutionen, Zielgruppen, Lehrkräftefort- und -ausbildung, Materialien, Prüfungsformen und anderen unterrichtsrelevanten Aspekten. Daher deckt die Sektion eine große Vielfalt an Themen ab.

Im Fokus steht die Zielgruppe der Jugendlichen (Lernende zwischen 13 und 18 Jahren), die im In- und/oder Ausland Deutsch lernen. Die zentrale Frage der Sektion ist:

- Wie können Lehrkräfte einen modernen und kompetenzorientierten Unterricht für die speziellen Bedürfnisse und Potenziale der Zielgruppe gestalten?

Daraus ergeben sich folgende Unterfragen:

- Wie sieht bedeutungsvoller In- und Output für die Zielgruppe aus?
- Welchen methodischen und didaktischen Anforderungen muss ein zeitgemäßer Unterricht mit Jugendlichen genügen?
- Worauf sollte bei der Materialerstellung und -anwendung geachtet werden?
- Wie können digitale (soziale) Medien und KI in den Unterricht mit Jugendlichen integriert werden und wie lässt sich ein reflektierter Umgang damit trainieren?
- Welche alternativen Prüfungsformen eignen sich für den Unterricht mit Jugendlichen?
- Wie kann eine Prüfungsvorbereitung für die international anerkannten Deutschprüfungen sinnvoll in den Unterricht integriert werden?
- Wie kann fächerübergreifend im schulischen Kontext an transversalen Kompetenzen gearbeitet werden?

### B.3 Deutsch für Erwachsene

Sektionsleitung: Bozena Berente (Ungarn), Razan Karameh (Jordanien)

Eine neue Sprache im Erwachsenenalter zu erlernen, stellt sowohl Lernende als auch Lehrende vor große Herausforderungen. Viele erwachsene Lerner:innen zeichnen sich durch Leistungsdenken und Perfektionismus aus. Das steht einem effektiven und motivierten Lernen allerdings oft im Wege.

Unsere Sektion befasst sich einerseits mit den spezifischen Bedürfnissen von Erwachsenen, andererseits mit den speziellen Lernvoraussetzungen dieser Zielgruppe. Der Schwerpunkt liegt auf dem aktuellen Forschungsstand sowie Best-Practice-Beispielen aus dem eigenen Unterricht.

Wir sind gespannt und freuen uns auf Beiträge aus dem DaF-/DaZ-Bereich zu folgenden Schwerpunkten:

- die besondere Lernsituation von erwachsenen Lernenden (der neurodidaktische sowie sozial-ökonomische Aspekt)
- Deutsch als zweite oder dritte Fremdsprache (Mehrsprachigkeitsdidaktik – Tertiärsprachenlernen – Deutsch nach Englisch)
- Spielen und Performative Didaktik mit Erwachsenen
- Umgang mit Fehlern (Fehlertoleranz)
- der Nutzen von digitalen Komponenten beim Sprachenlernen
- die Rolle der Motivation bei erwachsenen Lernenden

## B.4 Lernende in ihrer Vielfalt stärken: subjektorientiert und selbstermächtigend

Sektionsleitung: Eliška Dunowski (Deutschland), Anna Jaroszevska (Polen)

Lernendenorientierung gehört zu den grundsätzlichen didaktischen Prinzipien des modernen Fremdsprachenunterrichts. In der Zweitsprachendidaktik gilt vor allem im soziokulturellen Diskurs die Subjektorientierung in ihrem Gesamtkontext als ausschlaggebend. Dieses steht oft im Widerspruch zu institutionell koordinierten Bildungswegen und stellt somit eine Herausforderung sowohl für die Lehrpersonen als auch für die Lernenden selbst dar.

In diesem Sinne möchte auch die Sektion B.4 Raum für Beiträge öffnen, die die Vielfalt der Lernenden ressourcenorientiert betrachten. Die Beiträge können sich an folgenden Fragestellungen orientieren:

- Welche einzelnen Aspekte der Vielfalt der Lernenden spielen in welchen Kontexten eine besondere Rolle? (bspw. Herkunft, Alter, Bildungserfahrung, sprachliches Repertoire, Aspekte der inklusiven Pädagogik wie bspw. Sprachentwicklung, berufliche Qualifikation, ...)
- Welche Umsetzung findet die Ressourcenorientierung vor Defizitorientierung?
- Welche Konzepte von Sprachcoaching und Sprachlernberatung werden in welchen Kontexten und wie angewendet?
- Wie wird Empowerment der Lernenden berücksichtigt?
- Welche Erkenntnisse und Erfahrungen liegen im Bereich der Diagnostik und Förderung vor, um der Vielfalt der Lernenden gerecht zu werden?
- Wie wird man dem Anspruch der Inklusion in Bildungskontexten gerecht?

Willkommen sind alle Beiträge von Kolleg:innen aus der Wissenschaft und aus der Praxis, die sich durch den Themenschwerpunkt der Sektion generell angesprochen fühlen!

## B.5 Motivation für das Deutschlernen im Spannungsfeld individueller Ziele und gesellschaftlicher Entwicklungen

Sektionsleitung: Malick Ndao (Senegal), Tamara Zeyer (Deutschland),  
Luisa Knechtel (Deutschland), Cheikh Maba Mbengue (Senegal)

Bei der Entscheidung für das Deutschlernen können unterschiedliche Faktoren zusammenspielen. Die Motivation zum Deutschlernen wird durch soziale, wirtschaftliche und/oder kulturelle Entwicklungen beeinflusst und kann ebenfalls durch bildungspolitische Perspektiven geprägt sein. Entsprechend variiert das Interesse an der deutschen Sprache in unterschiedlichen Regionen der Welt und bleibt nicht konstant.

Neben diesen Aspekten will sich die Sektion grundsätzlich mit der Frage beschäftigen, welche Motivation und Einstellungen Lernende zum Deutschlernen mitbringen. Dabei befassen wir uns mit der Sprachlernmotivation im Spannungsfeld zwischen den individuellen Zielen der Lernenden und gesellschaftlichen Entwicklungen (z.B. KI, Sprachenpolitik, Arbeitsmarkt, Krieg und Flucht). Darüber hinaus können dynamische und temporäre Aspekte des Motivationsprozesses ebenso fokussiert werden wie Einstellungen zur deutschen Sprache im Hinblick auf allgemeine kontextuelle Faktoren.

Die Beiträge greifen demnach z.B. folgende Aspekte auf:

- Motivation und Lernerfolg von DaF/-DaZ-Lernenden
- externe und interne Motivationsfaktoren zum Deutschlernen
- Motivationsmangel, Ursachen, Konsequenzen und den Umgang damit
- das motivierende Potenzial von Lernarrangements

Es erwarten Sie einerseits Beiträge zur theoretischen Fundierung motivationaler Aspekte für das Sprachenlernen, andererseits zu Projekten und Beispielen, die deren didaktische Überlegungen und Konsequenzen für Lernprozess und Spracherwerb aufzeigen.

## Themenbereich C: Vielfalt der Lehr-Lernkontexte

Deutsch wird innerhalb der deutschsprachigen Länder, aber auch weltweit in unzähligen unterschiedlichen Kontexten gelehrt und gelernt. Diese Kontexte unterscheiden sich auf vielfältigen Ebenen z.B. hinsichtlich der individuellen Voraussetzungen, Motive, Wünsche und Ziele für den Deutschwerb. Sie unterscheiden sich jedoch auch in ihren sozialen, ökonomischen, politischen, kulturellen und mehrsprachigkeitsorientierten Rahmenbedingungen. Im Mittelpunkt des Themenbereichs stehen deshalb die Bedingungen des Lernens in verschiedenen Institutionen mit ihren spezifischen Merkmalen und deren Einflüsse auf Lehr-Lernkonzepte sowie auf individuelle Deutschlernprozesse.

### C.1 Individuelle Unterstützung institutionellen Lernens

Sektionsleitung: Signe Ilmjärv (Estland), Dennis Strömsdörfer (Deutschland)

Individualisierte Formen der Sprachförderung wie Sprach(lern)beratung, Sprachcoaching sowie Sprach(lern)tandems stehen im Fokus dieser Sektion. Dabei werden die verschiedenen Ausprägungen dieser Lernform in den Institutionen Schule, Hochschule und Beruf berücksichtigt. Allen Formen liegt das gemeinsame Lernziel „Hilfe zur Selbsthilfe“ zugrunde. Hierbei werden Selbstreflexion und Selbstwahrnehmung der Lernenden gefördert. Dadurch sollen (vorhandene) Ressourcen identifiziert (Strategielernen) und auch selbstständig eingesetzt werden.

Die Förderung dieser Selbstlernkompetenzen wirkt sich natürlich auf die Rolle der Lehrperson aus. Denn diese muss über Beratungs- und Diagnosekompetenzen verfügen. Nur so kann sie eine individuelle Bedarfsanalyse vornehmen und die Lernenden anschließend angemessen und zielführend begleiten.

In Curricula sollten zunehmend verschiedene Formen der individualisierten Sprach(lern)förderung berücksichtigt bzw. integriert werden, um den individuellen Sprachlernbedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden. Darüber hinaus kann Technologie (z.B. Künstliche Intelligenz, der Einsatz von Lernplattformen, Apps oder anderen digitalen Tools) weitere personalisierte Lernwege bieten.

In der Sektion werden sowohl theoretische Grundlagen als auch Praxisbeispiele diskutiert:

- Welche (neuen) Formen bzw. Weiterentwicklungen individualisierter Sprachförderung gibt es?
- Wie sehen die Konzepte für die je unterschiedlichen Zielgruppen aus?
- Über welche Kompetenzen müssen Lehrende verfügen?
- Welche Möglichkeiten und Grenzen bieten diese Lernformen?
- Wie spiegeln sich diese Lernformen in der Curriculumplanung und -entwicklung wider?
- Wie kann eine Bedarfsanalyse in den je individualisierten Formen aussehen?
- Welche Rolle spielt die derzeitige digitale Transformation für diese Lernformen?

## C.2 Digitale Lehr-Lernkontexte

Sektionsleitung: Carolina Flinz (Italien), Katrin Krause (Deutschland)

Diese Sektion widmet sich den vielfältigen Konzepten und Ansätzen des digitalen bzw. digital unterstützten Deutschlehrens und -lernens. Darunter fallen sowohl Präsenz-, Hybrid- oder Blended-Learning als auch vollständig digitale synchrone und asynchrone Lehr-Lernformate.

Neben institutionellen Settings sind auch Kontexte des informellen Lernens sowie der Individualunterricht auf Distanz von Interesse.

Einreichungen können sich auf theoretische Grundlagen von digitalen Lehr-Lernkontexten, Ergebnisse von empirischen Studien, Unterrichtskonzepte sowie Best-Practice-Beispiele beziehen.

Beiträge können verschiedene Fragestellungen adressieren, darunter z.B.:

- Welche (sprachlichen und außersprachlichen) Merkmale zeichnen digitale und digital-gestützte Lehr-Lernkontexte aus und wie unterscheiden sie sich?
- Welche digitalen und digital-gestützten Lehr-Lernansätze und Methoden eignen sich für die verschiedenen Kontexte?
- Wie kann man selbstgesteuertes Lernen im digitalen Kontext unterstützen und welche Möglichkeiten ergeben sich durch Learning Analytics?
- Wie lassen sich Social Media-Plattformen und Online-Communities für den Spracherwerb nutzen?
- Welche Einsatzmöglichkeiten gibt es für Virtual und Augmented Reality?
- Welche Rolle spielen Korpora für die Unterrichtsplanung, -gestaltung und das Lernen?

### C.3 (Innovative) Konzepte des Deutschlernens an Hochschulen weltweit

Sektionsleitung: Thomas Jochum-Critchley (Großbritannien), Sabrina Link (Italien)

Universitäten und Hochschulen nehmen eine besondere Stellung im Bereich des Sprachenlernens und des Sprachunterrichts ein. Sie sind einerseits eine Schnittstelle von Forschung und Lehre und ermöglichen dadurch den Austausch von pädagogischer Theorie und Praxis. Andererseits eröffnet ihre meist überregionale und oft internationale Vernetzung sowie die Zusammenarbeit mit öffentlichen, privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen viele Möglichkeiten für sprachpädagogische Entwicklung und Innovation. Seit einigen Jahren lässt sich zwar ein Rückgang an Deutsch-Studierenden an Universitäten weltweit verzeichnen. Dennoch ist Deutsch nach wie vor sehr relevant, nicht nur im akademischen Kontext, sondern auch in den Bereichen Wirtschaft, Handel und Tourismus.

Daher stellt sich unter anderem die Frage, welche innovativen Konzepte des Deutschlehrens und -lernens im universitären Kontext angewandt werden können, um die Relevanz und Attraktivität von Deutsch zu erhalten und weiter zu fördern.

In dieser Sektion erwarten Sie sowohl theoretisch und empirisch ausgerichtete Beiträge als auch erfolgreiche Beispiele aus der Unterrichtspraxis. Dabei stehen folgende oder ähnliche Aspekte im Mittelpunkt:

- Wissenschaftssprache Deutsch
- Anfänger:innen-Unterricht
- Deutsch als Sprache nach Englisch
- Deutsch als Teil von Germanistikstudiengängen
- Deutschunterricht für Hörer:innen aller Fakultäten
- Fachsprache Deutsch
- Deutsch im integrierten Sach-Sprachunterricht
- Deutsch als Schlüsselqualifikation
- Prüfen und Bewerten im universitären Kontext
- Künstliche Intelligenz und Deutschunterricht an Universitäten

## C.4 Spannungsfeld „Integration und Sprache“

Sektionsleitung: Cintia Zoraida Perez (Argentinien), Beate Zeidler (Deutschland)

2022 hatte in den deutschsprachigen Ländern deutlich mehr als ein Viertel der Menschen einen Migrationshintergrund. Das ist ein so großer Teil der Bevölkerung, dass Migration zur Normalität geworden ist. Die Herausbildung einer beiderseitigen Akzeptanz- und Empathiefähigkeit ist ein wesentlicher Aspekt für Integration. Am Integrationsprozess beteiligt sind sowohl die Zuwanderer:innen als auch die aufnehmende Gesellschaft und die politisch Handelnden.

Die Sektion beleuchtet Fragen wie:

- Welche sprachlichen, interkulturellen und kognitiven Fähigkeiten sollten aus der Perspektive aller Beteiligten in Integrationskursen vermittelt werden?
- Welche Notwendigkeiten ergeben sich daraus für die Qualifikation der Lehrkräfte und die Anlage der Kurse?
- Wie werden diese Bedarfe in der Migrations- und Sprachenpolitik der aufnehmenden Länder umgesetzt?
- Werden alle potenziellen Teilnehmenden erreicht? Werden sie optimal auf das Leben in den aufnehmenden Ländern vorbereitet? Welche Rolle spielen dabei die Kurse zur Orientierung in der aufnehmenden Gesellschaft (sog. Orientierungs- oder „Wertekurse“)?
- Wie kann Binnendifferenzierung geleistet werden beim Zusammentreffen unterschiedlicher Teilnehmendengruppen wie nicht/schwach Alphabetisierte, Zweitschriftlernende, Bildungsungewohnte, Traumatisierte, Personen mit anderen Seh-, Hör- und Interpretationsgewohnheiten?
- Wie kann die Lebens- und Lernerfahrung der Lernenden als Ressource in den Integrationsprozess eingebracht werden?

Wir freuen uns sowohl über Berichte aus der Unterrichtspraxis als auch theoretische und empirische Beiträge.



## C.5 Sprachlich-fachliches Lernen in schulischen Kontexten

Sektionsleitung: Maha A. Jafarey (Pakistan), Diana Maak (Deutschland)

Die Sektion befasst sich mit Ansätzen, Konzepten und Modellen der sprachlich-fachlichen Bildung, wie z.B. bilinguaem Sachfachunterricht, fächerübergreifendem DaF-Unterricht (FüDaF), sprachsensiblen Fachunterricht und (durchgängiger) Sprachbildung. Relevante Lehr-/Lernkontexte sind deutsche, österreichische und schweizerische Auslandsschulen, PASCH- und BKD-Schulen, sowie Schulen im Primar-, Sekundar- und Berufsschulbereich in DACHL. Neben der gemeinsamen Diskussion von aktuellen Ansätzen sollen Spezifika und mögliche Synergien der unterschiedlichen Lehr-/Lernkontexte und Zugänge zum sprachlich-fachlichen Lernen herausgearbeitet werden.

Erwünscht sind sowohl theoretische, praxisbezogene als auch empirische Beiträge. Theoretische Beiträge zu Konzepten und Ansätzen sollten die aktuelle Theoriebildung im Bereich des sprachlich-fachlichen Lernens und Lehrens voranbringen und grundlegende Aspekte diskutieren. Praxisbezogene Beiträge sollten empirisch erprobte und theoretisch fundierte Unterrichtsmodelle und -konzepte behandeln. Sie sollten außerdem möglichst konkrete Bezüge zu übergeordneten Prinzipien der Didaktik und Methodik des Sprachenunterrichts herstellen sowie Fragen der Generalisierung und Übertragbarkeit thematisieren. Empirische Beiträge (z.B. Interventionsstudien, Aktionsforschung, ergebnisbezogene und prozessbegleitende Evaluationsforschung) sollten Resultate abgeschlossener Studien vorstellen und diskutieren.

Die Sektion lädt dazu ein, nachfolgende Fragen zum Ausgangspunkt für die gemeinsame Sektionsarbeit zu machen. Die Liste ist dabei offen und erweiterbar gedacht:

- Welche Entwicklungslinien, aktuelle Aspekte der Theoriebildung sowie Möglichkeiten für Synergien lassen sich für unterschiedliche Ansätze zur sprachlich-fachlichen Bildung nachzeichnen und diskutieren?
- Wie können relevante sprachliche Kompetenzen (z.B. Diskurs- und Textkompetenz) im fachlichen Kontext vermittelt und trainiert werden?
- Welche Chancen bieten Ansätze sprachlich-fachlichen Lernens zur Auseinandersetzung mit aktuellen und gesellschaftlich relevanten Themen, wie z.B. KI-Entwicklung und Nachhaltigkeit?
- Welche Maßnahmen (z.B. im Kontext Durchgängige Sprachbildung) erweisen sich fachspezifisch und/oder fächerübergreifend als effektiv für das fachliche und sprachliche Lernen?

## C.6 Deutsch in und für berufliche(n) Kontexte(n)

Sektionsleitung: Juliane Müller de Acevedo (Brasilien), Michael Seyfarth (Deutschland)

Die Entwicklung sprachlich-kommunikativer Kompetenzen für berufliche Handlungskontexte hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. So führten wirtschaftliche Krisen zu einer stärkeren beruflichen Ausrichtung universitärer DaF-Curricula. Der Fachkräftemangel im deutschsprachigen Raum hat zudem außeruniversitäre Lernangebote mit Berufsbezug und zahlreiche internationale Projekte gestärkt (u.a. Triple Win, MobiPro, APAL oder über den AMIF geförderte Projekte wie „Fit für den deutschen Arbeitsmarkt“). Die veränderten Bedarfe machen eine vertiefte Auseinandersetzung mit Fragen nach tragfähigen Konzepten auf verschiedenen Ebenen notwendig. Einerseits müssen so kommunikative Praktiken in Qualifizierungsmaßnahmen und an Arbeitsplätzen zielführend untersucht werden. Andererseits ergeben sich vielfältige Fragen nach fundierten Konzepten für sprachbezogene Lernangebote. Auf dieser Grundlage müssen auch Herausforderungen für die Aus-/Weiterbildung von DaF-/DaZ-Lehrkräften reflektiert werden.

In der Sektion werden neben aktuellen (empirischen) Studien und Projekten auch methodisch-didaktische Konzepte für eine berufsvorbereitende und -begleitende Sprachbildung diskutiert. Es erwarten Sie somit Beiträge zu folgenden Themen:

- Welche aktuellen Erkenntnisse gibt es zu sprachbezogenen Anforderungen in verschiedenen beruflichen Handlungskontexten?
- In welcher Weise werden berufsbezogene sprachlich-kommunikative Kompetenzen in Curricula abgebildet?
- Welche Angebote zur Vorbereitung einer berufsbedingten Migration in den amtlich deutschsprachigen Raum wurden entwickelt (z.B. unter dem Stichwort „vorintegrative Angebote“)?
- In welcher Weise lassen sich fachbezogenes und sprachbezogenes Lernen integriert realisieren?
- Welche Rolle(n) spielen Sprachlehrkräfte und wie können diese auf ihre veränderten Aufgaben vorbereitet werden?

## C.7 Inklusive Lehr-Lernsettings

Sektionsleitung: Kristine Petrušić (Kroatien), Claudia Schilling (Kenia)

Dieser Sektion wird ein weiter Inklusionsbegriff zugrunde gelegt. Inklusion umfasst hierbei die Wertschätzung, Achtung und Berücksichtigung verschiedener „Heterogenitäts- und Diversitätsdimensionen (nach DGFF)“. Betrachtet werden sowohl Verwobenheiten zwischen Macht- und Diskriminierungsverhältnissen (z.B. Ableismus, Rassismus, Klassismus...) wie auch Ausgrenzung durch Zuschreibungen und das ggf. nicht vorhandene Wissen um die individuelle Situation einer Person im Rahmen der Unterrichtsplanung und -durchführung. Dabei werden u.a. sozioökonomische Dimensionen berücksichtigt, aber auch diverse Potenziale, Lernvoraussetzungen und Bedürfnisse aller Lernenden. Die Analysekategorien von Inklusion und Intersektionalität sollen verknüpft und neue Erkenntnisse und Impulse für den DaF-/DaZ-Unterricht abgeleitet werden.

Folgende Fragen können z.B. diskutiert werden:

- Welche Implikationen für den DaF-/DaZ-Unterricht und Möglichkeiten zum Ausgleich von Bildungsungleichheit ergeben sich durch ein weites Inklusionsverständnis?
- Inwiefern können Inklusion und Intersektionalität zusammengedacht werden und die Zugänge erleichtern? Lassen sich dadurch Gelingensbedingungen und Erfolgserlebnisse im diversitätssensiblen DaF-/DaZ-Unterricht erhöhen? Wie werden intersektionale Ausschlüsse im Unterrichtskontext reproduziert oder kritisch reflektiert?
- Welche digitalen und analogen fremdsprachendidaktischen Zugänge unterstützen die Paradigmen allgemein inklusiver Modelle (Mehrsprachigkeits- oder Handlungsorientierung, flexible Differenzierung, ...) und ermöglichen so allen ein Lernen am gemeinsamen Gegenstand?
- Wie kann die Vielfalt der Klasse für inter-/intrakulturelle, individuelle und kooperative/partizipative Lernerfahrungen genutzt werden?
- Welche Potenziale haben spezifische Hilfsmittel und unterstützende Technologien, die die Teilhabe durch körpereigene, (nicht) elektronische Kommunikationsmittel fördern, wie z.B. Gebärdensprache, lautsprachunterstützende Gebärden (LUG), Bild-/Symbolkarten, Kommunikationstafeln (PECS), Lese-/Audiostifte, OrCam Read, Apps...?

## Themenbereich D: Vielfalt der Lehrenden – Professionelle Entwicklung von Lehrenden

Lehrende stehen heute vor besonderen Herausforderungen, unter anderem auf Grund großer Migrationsbewegungen, zunehmender Digitalisierung und der Fachkräftequalifizierung. Hieraus ergeben sich neuartige Aufgabenfelder für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrenden. Mit „Vielfalt“ sind in diesem Rahmen einerseits Merkmale der Lehrenden gemeint wie Alter, Geschlecht, Sprach(en)biographien, Motivation, psychische und physische Aspekte. Andererseits sind vor dem Hintergrund von Diversität, Mehrsprachigkeit und Inklusion auch ihre Einstellungen bzw. Haltungen zu gesellschafts- und schul-/institutionsspezifischen Themen relevant. Darüber hinaus spielen Faktoren wie Fach- und Medienkompetenz eine wichtige Rolle.

### D.1 Bildungs- und sprachenpolitische Aspekte der Lehrer:innenbildung Sektionsleitung: Daniele Polizio (Österreich), Martina Zimmermann (Schweiz)

Diese Sektion widmet sich der Analyse und Diskussion von Fragestellungen an der Schnittstelle von Bildungspolitik, Sprachendidaktik und Lehrer:innenbildung in DaF-/DaZ-Kontexten. In dieser Sektion soll ein interdisziplinärer Raum für den Austausch von Forschungsergebnissen, Best Practices und innovativen Ansätzen geschaffen werden, die sich mit bildungs- und sprachenpolitischen Herausforderungen und Entwicklungen in der Lehrer:innenbildung auseinandersetzen.

In unserer Sektion heissen wir daher Beiträge zu folgenden Themenschwerpunkten willkommen:

- Lokale, nationale und internationale Bildungs- und Sprachenpolitik, ihre Auswirkung auf die Lehrer:innenbildung und mögliche Implikationen für den Unterricht von Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache (z.B. Relation Sprachen/Macht, Fragen zu Leitlinien von Bildungsinstitutionen und Curricula);
- Kontextsensible Mehrsprachigkeitskonzepte sowie plurikulturelle Zugänge zur Landeskunde bzw. kulturreflexivem Lernen und deren didaktische Übersetzungen in die Grund- und Fortbildung von DaF-/DaZ-Lehrpersonen;
- Integration bildungs- und sprachenpolitischer Elemente in die kontinuierliche Professionalisierung von DaF-/DaZ-Lehrpersonen.

## D.2 Best Practice der Lehrer:innenbildung weltweit

Sektionsleitung: Tatsuya Ohta (Japan), Paul Voerke (Deutschland)

Deutschunterricht erfolgt weltweit in sehr unterschiedlichen Kontexten. Das hat wiederum direkten Einfluss auf die Tätigkeit der Lehrpersonen, denn diese werden entsprechend den lokalen, nationalen und regionalen Gegebenheiten auch unterschiedlich aus- und weitergebildet. Daran anknüpfend befasst sich diese Sektion mit der Professionalisierung von Deutschlehrkräften weltweit. Beiträge aus allen Institutionen und Bildungskontexten (Schulen, Universitäten, Sprachinstitute, informeller Bereich) sowie aus verschiedenen Ländern sind ausdrücklich willkommen. Wir wollen im Rahmen der Sektion Konzepte und Modelle der Lehrkräftebildung sowie ihre Umsetzung kennenlernen, die Erfahrungen dazu teilen und gemeinsam diskutieren.

Mögliche Leitfragen können dabei z.B. sein:

- Wie werden zukünftige Lehrkräfte auf ihre Tätigkeit vorbereitet? Welche Kompetenzen und Modelle haben sich dabei im lokalen/ regionalen Kontext bewährt?
- Wie kann „Wissenschaftswissen“ und „Erfahrungswissen“ bei der Vorbereitung von Lehrer:innen sinnvoll genutzt und ergänzt werden?
- Wie kann die berufliche Identität (weiter-)entwickelt werden, z.B. durch (multi-)professionelle Lerngemeinschaften?
- Welchen Einfluss haben die digitalen Medien und Komponenten auf die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen?
- Welche Rolle spielt die Kooperation zwischen den Akteur:innen der Lehrkräftebildung, sei es überregional oder institutionsübergreifend?

### D.3 Forschung mit und für Lehrer:innen

Sektionsleitung: Marjan Asgari (Italien), Katrin Engelmayer-Hofmann (Österreich)

Die Sektion betrachtet die Schnittstelle zwischen Forschung und Lehrpraxis. Gesucht werden kritisch-reflektierende Praxisbeiträge, empirische Forschungsprojekte und theoretische Beiträge aus der Professionalisierungsforschung. Der Fokus liegt auf partizipativen Forschungsansätzen wie beispielsweise Aktionsforschung, Educational Design Research/Design Based Research oder Lesson Studies unter Verwendung verschiedener Erhebungsmethoden und Tools, u.a.:

- qualitativen und quantitativen Befragungen
- Videographie
- kollegialer Hospitation / Beobachtungsbögen
- Reflexionsinstrumenten, wie z.B. EPOSA oder Teacher Diaries

Möglich sind auf dieser Basis Beiträge zu folgenden Themen – jeweils unter Reflexion von Bildungshierarchien und Rollenverständnissen (Forscher:in als Lehrende:r? Lehrende:r als Forscher:in? Forschung unter Kolleg:innen?):

- Forschungskollaboration  
(z.B. Community of Practice; Feedbackstrategien zwischen Forschungspartner:innen)
- Forschungsethik  
(z.B. Eignung/Nutzung verschiedener, auch KI-basierter, Erhebungsmethoden/-tools für verschiedene Settings)
- Forschungsschwerpunkte und/oder -ergebnisse  
(z.B. erprobte und/oder wissenschaftsfundierte Vorschläge zur Didaktik des Deutschunterrichts)

## D.4 Digitale Kompetenzen für Lehrer:innen

Sektionsleitung: Anja Häusler (Deutschland), Gonzalo Oyola (Argentinien)

Die Diskussion um Medieneinsatz und Digitale Kompetenzen im DaF-/DaZ-Unterricht ist nicht neu und begann in den 1980er Jahren. Digitale Medien sind ein Zusatz, kein Ersatz. Ihre dynamische Entwicklung ermöglicht eine gewisse Lernautonomie, kann jedoch Face-to-Face-Interaktionen nicht dauerhaft ersetzen. Die digitale Öffnung des Lernraums verändert die Partizipation in Lernprozessen. Dafür müssen aber auch die Lehrenden bereit sein für Veränderungen. Sie müssen bestehende methodisch- und mediendidaktische Denkmuster im eigenen Unterricht durchbrechen und gemeinsam neue Wege gehen wollen. Digitale Kompetenzen sowie das bestehende Fort- und Weiterbildungsangebot müssen hierfür weiterentwickelt werden.

In der Sektion D.4 laden wir zu einer kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen Konzepten und methodischen Zugängen (z.B. Projekte, Lernarrangements, Aufgabenformaten) in Bezug auf Digitale Kompetenzen von Lehrenden und ihre Vermittlung in unterschiedlichen Ausprägungen ein.

Mögliche Themenfelder:

- Rolle der Digitalen Kompetenzen in der modernen Sprach(aus)bildung
- Impulse zum aktuellen Forschungsstand in der Fremdsprachendidaktik
- Lehrende und Lernende beim Einsatz von digitalen Medien im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz: Erkennen und Fördern von Potenzialen
- Theorie-Praxis-Transfer und Umgang mit möglichen Herausforderungen
- Anwendungsbeispiele von nachhaltigen, lernwirksamen Ansätzen des digital gestützten Sprachunterrichts DaF/DaZ (analog, digital, hybrid)

## D.5 Wege zum und im Lehrberuf

Sektionsleitung: Wolf Martin Fischer (Brasilien), Magdalena Rozenberg (Polen)

Welche Menschen verwirklichen sich beruflich im weiten Feld der Spracharbeit Deutsch und arbeiten dort erfolgreich? Wege zum und im Deutschlehrer:innenberuf sind zunehmend vielfältiger. Öffentliche wie private Bildungsinstitutionen reagieren in ihrer Aus- und Fortbildungsarbeit flexibel auf gegenwärtige Entwicklungstendenzen und Bedarfslagen. So bieten sie neben dem „klassischen“ Lehramtsstudium mittlerweile zusätzlich Seiten-/Quereinsteiger:innen mit ganz unterschiedlichen Expertisen und Berufsbiographien Wege in den Lehrberuf. Gemeinsam ist diesen Wegen der Anspruch auf Professionalität in vorwiegend sprachlich und kulturell immer heterogener werdenden Klassenzimmern und Kursräumen.

Es erwarten Sie Beiträge zu folgenden Themen:

- persönliche Berufsbiografien von Lehrkräften und ihr Einfluss auf die Unterrichtsqualität und Beziehungsarbeit
- Entwicklung berufsbiografischer Gestaltungskompetenz im Rahmen von Hospitationen, Microteaching, Unterrichts- und Auslandspraktika
- Gesundheit und Wohlbefinden als berufsbiografischer Teil und ihre Wirkung auf Lehr-/Lernprozesse
- *Wie die Lehrkraft, so ihr Unterricht*: Berufsbiografie im Classroom Management
- Reflexionsprozesse (in) der eigenen beruflichen Laufbahn
- Quer-/Seiteneinstieg in den Deutschlehrberuf: Motive, Voraussetzungen
- Professionalisierungsangebote für Deutschlehrkräfte (Bildungsmobilität als Teil der Berufsbiografie, als Chance der professionellen Weiterentwicklung)



## D.6 Zielgruppenspezifische professionelle Entwicklung

Sektionsleitung: Katharina Herzig (Mexiko), Fangfang Li (Deutschland)

In dieser Sektion werden Handlungsspielräume von DaF-/DaZ-Lehrenden bezüglich ihrer professionellen Entwicklung und Vernetzung ausgelotet. Dabei nehmen wir eine ressourcenorientierte Perspektive ein und gehen von den jeweiligen standort- und zielgruppenspezifischen Unterrichts- und Lebensbedingungen aus. Den Ausgangspunkt dafür bilden die Lebens- und Arbeitswelt der Lehrenden, deren subjektive Überzeugungen und professionelle Entwicklungsbedürfnisse. Dabei stellen sich mehrere Fragen: Wie kann es gelingen, die „Perlen“ des eigenen Unterrichts zu erkennen und zu teilen? Wie können Entwicklungsmöglichkeiten identifiziert werden? Und wie kann dadurch eine Entwicklung professioneller Kompetenz möglich werden, und zwar nicht nur auf individueller Ebene, sondern auch in Praxisgemeinschaften mit anderen Lehrenden und Forschenden?

Präsentationen aus verschiedenen Regionen der Welt ebenso wie aus den deutschsprachigen Ländern, auch im Team von Lehrenden und Forschenden aus Theorie und Praxis, sind willkommen. Unsere Themenschwerpunkte sind u.a. die folgenden:

- Welche Auswirkungen haben zielgruppen- und standortspezifische Merkmale sowie institutionelle Rahmenbedingungen auf die Unterrichtsplanung und -gestaltung? Und welche Handlungsspielräume ergeben sich dadurch?
- Welche innovativen Antworten haben einzelne Lehrende oder Praxisgemeinschaften auf ausgewählte spezifische Zielgruppencharakteristika gefunden – hinsichtlich der Kursgestaltung, der Methoden und Materialien, der Aufgabenformate, des Feedbacks, der Teamarbeit und der Vernetzung?
- Wie können diese Schätze, diese standortspezifischen Innovationen für professionelle Gemeinschaften Lehrender und Forschender sichtbar gemacht und geteilt werden?
- Wie kann eine produktive internationale Zusammenarbeit zwischen Unterrichtsforschung und Unterrichtspraxis mit regionalem Fokus gestaltet werden, von der beide Seiten profitieren?

## Themenbereich E: Vielfalt der sprachlichen Ressourcen

Lernende bringen durch ihre Erst-, Zweit- und Fremdsprachen vielfältige sprachliche Kompetenzen und Sprachlernerfahrungen mit und DaF/DaZ wird im Kontext der Mehrsprachigkeit gelernt und gelehrt. Mehrsprachigkeit ist dementsprechend eine grundlegende Rahmenbedingung für den Deutscherwerb auf der ganzen Welt und sollte im DaF-/DaZ-Unterricht berücksichtigt werden. Daraus ergeben sich u.a. Fragestellungen wie: Wie wird Deutsch mit und nach anderen Sprachen gelernt? Wie können mitgebrachte Sprachkenntnisse evaluiert und sinnvoll in den Unterricht integriert werden?

### E.1 Vielfalt der Sprachaneignungsprozesse

Sektionsleitung: Gabriella Perge (Ungarn), Lesya Skintey (Österreich)

Die Sektion befasst sich mit der Vielfalt der Aneignungsprozesse in mehrsprachigen Kontexten. Das umfasst Deutsch als (eine der) Erstsprache(n) innerhalb oder außerhalb der deutschsprachigen Länder, Deutsch als Zweitsprache sowie Deutsch als 1./2./3./... Fremdsprache. Fokussiert werden dabei Lernende unterschiedlichen Alters. Der Spracherwerb kann in mehrsprachigen familiären Kontexten, an schulischen und außerschulischen Lernorten ungesteuert und gesteuert mit Unterstützung analoger und digitaler Lehr-/und Lernmedien stattfinden.

Dabei sollen die Breite an unterschiedlichen Rahmenbedingungen, Faktoren und Verläufen des Mehrsprachig-Werdens im Kontext von DaF/DaZ sichtbar gemacht und der Austausch zwischen Forschenden, Lehrenden, Studierenden und Bildungsverantwortlichen vorangetrieben werden.

Mögliche Leitfragen für Beiträge:

- Welche neuesten theoretischen Ansätze gibt es in der Spracherwerbs-, Zweitspracherwerbs-, Mehrsprachigkeitsforschung etc. zur Vielfalt der DaF-/DaZ-Aneignungsprozesse?
- Welche Forschungsergebnisse tragen zu einem besseren Verständnis von Prozessen der Aneignung von Deutsch mit und nach anderen Sprachen bei?
- Wie können mitgebrachte Sprachkenntnisse evaluiert und sinnvoll in den Unterricht integriert werden?
- Welche didaktischen Konzepte haben sich bewährt und sind für die weitere Forschung/Praxisentwicklung wegweisend?
- Wie lässt sich die schulische und lebensweltliche Mehrsprachigkeit von Schüler:innen fördern?
- Wie können die (fluiden) Prozesse der Aneignung und Interaktion von mehreren Sprachen forschungsmethodologisch untersucht werden? Welche forschungsethischen Aspekte sind hierbei zu berücksichtigen?
- Wie können Akteur:innen der sprachlichen Bildung (Eltern, Lehrpersonen, Bildungsverantwortliche) die Sprachaneignungsprozesse bei lernenden Subjekten und Gemeinschaften initiieren, kompetent begleiten und unterstützen? Welche Kompetenzen sind dafür nötig?

## E.2 Theorien, Konzepte und Modelle für Mediation,

### Sprachmittlung und Plurilingualität

Sektionsleitung: Lena Cataldo-Schwarzl (Österreich), Irena Horvatić Bilić (Kroatien)

Diese Sektion befasst sich mit Konzepten von Mehrsprachigkeit (innere und äußere Mehrsprachigkeit), Plurilingualität, Multiliteralität, Translanguaging und Mediation. Dabei können deren Gemeinsamkeiten, Unterschiede und sich daraus ergebende Spannungsfelder diskutiert werden. Ebenfalls kann die Umsetzung und systematische Erprobung didaktisch-methodischer Ansätze thematisiert werden. Sowohl abgeschlossene als auch laufende theoretische und forschungsbasierte Praxisbeiträge auf allen Bildungsstufen werden hier berücksichtigt (elementarer Bildungsbereich und früher Spracherwerb, Schule, tertiärer Bereich und Erwachsenenbildung, bzw. Aus- und Fortbildung von Sprachlehrkräften sowie anderer Pädagog:innen).

Die Sektion soll einen Diskussionsraum und die Möglichkeit zur Vernetzung für Forschung, Entwicklung und Praxis für den oben skizzierten Themenbereich bieten. Insbesondere werden die folgenden Aspekte fokussiert:

- Unterschiede in der Terminologie der genannten theoretischen Konzeptualisierungen
- Linguistische und psycholinguistische Aspekte der Mehrsprachigkeit (Sprachtransfer, Sprachbewusstheit)
- Pädagogisch-didaktische Interventionen und Ansätze in verschiedenen Unterrichtskontexten
- Bildungs- und sprachenpolitischer Rahmen der Mehrsprachigkeitsförderung
- Professionalisierung von (angehenden) Sprachlehrkräften und anderen Pädagog:innen im Sinne ihrer sprachübergreifenden methodisch-didaktischen Kompetenzen (Mehrsprachigkeitsdidaktik)
- Mehrsprachigkeit in der Wissenschaft

### E.3 Testen, Prüfen, Diagnostik – Sprachenkompetenzen evaluieren

Sektionsleitung: Malgorzata Barras (Schweiz), Swapna Kulkarni-Ajgaonkar (Indien)

Im Fokus dieser Sektion stehen aktuelle sprachdiagnostische Verfahren sowie Ansätze und Formate des Testens, Prüfens und Beurteilens von sprachlichen Kompetenzen. Beiträge zu verschiedenen Zielgruppen – wie unterschiedlichen Altersgruppen sowie DaF-/DaZ-Lernenden – sind willkommen. Ebenso können sich die Beiträge mit verschiedenen Testzwecken beschäftigen (Förder- und Zuweisungsdiagnostik, High und Low Stakes, formatives oder summatives Testen) und verschiedene institutionelle Kontexte abdecken (wie Schule, Universität, Erwachsenenbildung und außerschulisches Lernen). Themenbereiche für Einreichungen sind u.a.:

- Entwicklung neuer diagnostischer und beurteilender Verfahren
- Anwendung bestehender diagnostischer und beurteilender Verfahren
- Aspekte der Validität eines Test- bzw. Diagnoseverfahrens
- Einfluss der Diagnose/Beurteilung auf Bildungsteilnahme und -erfolg
- Diagnose/Beurteilung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit
- Digitalisierung und neue Technologien in der Beurteilung von Sprachkompetenzen
- Innovative Aufgabenformate (z.B. integrierte Aufgaben zum Hör- und Sehverstehen, interaktive Aufgaben) und ihre Validierung
- Assessment Literacy von Deutschlehrkräften
- Die Rolle der Sprachdiagnostik in der Spracherwerbsforschung
- Die Bedeutung des GeR und des GeR-Begleitbands für die Beurteilung von Sprachkompetenzen
- Die Rolle von Rückmeldungen bei der Diagnose und Beurteilung sprachlicher Kompetenzen

## E.4 Sprachen, Macht und soziale Gerechtigkeit

Sektionsleitung: Nina Simon (Deutschland), Gesa Singer (Südafrika)

Im Fokus der Sektion stehen machtkritische Reflexionen auf das (lokale wie globale) Verstricktsein von Praktiken des Lehrens und Lernens von Sprache(n) in gesellschaftliche Verhältnisse. Dadurch geraten Inklusions- und Exklusionsmechanismen sowie Subjektivierungsweisen durch Sprache(n) in den Blick. Diese sollen insbesondere hinsichtlich der DaF-/DaZ-inhärenten Ambivalenz in den Sektionsbeiträgen ausgelotet und anschließend diskutiert werden. Im Zentrum stehen dabei

- Fragen nach der Relevanz gesellschaftstheoretisch-reflexiver Perspektiven auf DaF-/DaZ-Kontexte (in der Tradition der Cultural Studies)
- (neo-)linguizismuskritische Überlegungen und die daraus erwachsenden Konsequenzen für einen subjektivierungskritischen DaF-/DaZ-Unterricht
- die Relevanz des Paradigmas der Intersektionalität für DaF-/DaZ-Kontexte (u.a. unterrichtliche)
- das Involviertsein von DaF-/DaZ-Akteur:innen in postkoloniale und migrationsgesellschaftliche Settings
- Fragen nach Transformation mit Bezug auf sprachlichen Imperialismus sowie Best-Practice-Beispiele, die diesem entgegenwirken können

In der Sektion soll thematisiert werden, wie Machtverhältnisse durch Sprache(n) (re-)produziert, aber auch (versuchsweise) verschoben werden können, und in welche Zusammenhänge ein solches Nachdenken zu Fragen nach sozialer Gerechtigkeit gebracht werden kann.

## Themenbereich F: Vielfalt der Methoden, Medien und Materialien

Für die Auseinandersetzung mit Gegenständen und zur Kompetenzerweiterung stehen Lehrenden und Lernenden eine Vielzahl von Methoden, Medien und Materialien zur Verfügung. Diese müssen informiert und reflektiert eingesetzt werden. Nur so lassen sich individuelle Bedürfnisse und gesellschaftliche Bedarfe bei der Gestaltung von Lehr-/Lernprozessen wahrnehmen und berücksichtigen. Dabei stellen kritische, kriterienbasierte Analysen, systematische Erprobungen und empirische Erforschung eine wichtige Grundlage dar.

### **F.1 Aktuelle Ansätze und Materialien für kompetenzorientiertes Lernen** Sektionsleitung: Günther Depner (Deutschland), Britta Nolte (Frankreich)

Moderner Fremdsprachenunterricht soll die sprachliche Handlungsfähigkeit der Lernenden ausbilden. Es geht dabei nicht nur um (Sprach-)Wissen, sondern auch um (Sprach-)Können und Haltung und somit um kompetenzorientiertes Lernen. Zum einen steht hierbei die Schulung von kommunikativen Kompetenzen in Bezug auf die Rezeption, Produktion, Interaktion und Mediation im Vordergrund. Aber auch die Entwicklung der Sprachlernkompetenz, entsprechender Strategien und der Bereitschaft zur Selbstregulierung sind zentrale Aspekte. Lernende sollen sich durch kompetenzorientiertes Lernen – und Lehren – über ihre Lernziele, ihre Kompetenzen und ihren Lernfortschritt bewusst werden und darüber reflektieren (vgl. u.a. GER). Dazu gehören u.a. auch die kommunikativen Sprachkompetenzen und Fertigkeiten, das prozedurale Wissen und persönlichkeitsbezogene Kompetenzen.

In dieser Sektion erfolgt ein aktiver Austausch über Lehr- und Lernansätze, Best-Practice-Beispiele und Materialien zum Erwerb sprachlicher Handlungsfähigkeit. Vorgestellt und diskutiert werden

- bewährte Unterrichtsbeispiele aus der kompetenzorientierten Lehr- und Lernpraxis,
- ausgewählte Aufgabenformate im Sinne eines kontinuierlichen kompetenzorientierten Lernens,
- kompetenzförderliche Lernkonzepte, Szenarien und Methoden,
- Erkenntnisse aus Forschungsaktivitäten zum kompetenzorientierten Lernen und Lehren.

## F.2 Aktuelle Ansätze und Materialien für kulturelles Lernen

Sektionsleitung: Anne Gladitz (Israel), Janina Vernal Schmidt (Deutschland)

Der MatDaF-Band zum Kulturellen Lernen (2017) proklamiert einen Paradigmenwechsel in der Landeskunde. Allerdings stellt das Vorwort auch ein Desiderat fest: So sollen sich in der Lehrpraxis des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache die vielfältigen theoretischen Überlegungen kaum widerspiegeln. Daher, so die Autor:innen, bestehe zu „diesem Spagat [...] offensichtlich Gesprächsbedarf“. Daran sucht die Sektion anzuknüpfen.

Es geht demnach um die Verbindung fachdisziplinärer Diskurse zum Begriff „kulturelles Lernen“ bezogen auf traditionelle landeskundliche, aber auch kulturwissenschaftliche Zugänge und deren didaktische Implementation.

- Welche Relevanz haben kulturelle Schlüsselkonzepte wie die der Deutungsmuster, Erinnerungsorte, Multikollektivität, Transkulturalität, Symbolische Kompetenz, diskursive Landeskunde oder Identitätskonstrukte, Third Space, Intercultural Citizenship und Diskriminierungskritik?
- Welche Auswirkungen zeigen sich durch aktuelle Aspekte wie plurikulturelle Kompetenz und Mediation aus dem GeR-Begleitband?
- Wie lässt sich all das in passende, kulturreflexive Lehr- und Lernmaterialien übersetzen bzw. wie ist es um die konkrete Anwendungsebene, d.h. den didaktisch-methodischen Transfer von der Theorie in die Praxis, bestellt?

Dazu sind auch Ergebnisse aus der empirischen Unterrichts- sowie der Evaluationsforschung willkommen. Beiträge können entsprechend forschungs-, ausbildungs- oder unterrichtsbezogen sein, sollten dabei stets die Vermittlungsperspektive fokussieren sowie ihre gesellschaftspolitische Relevanz.

### F.3 Zugänge zu Diversität: Zielgruppen, Methoden, Materialien

Sektionsleitung: Ioana Miliiana Anghel (Rumänien), Herta Márki (Ungarn)

Diese Sektion befasst mit der Frage, wie sich Diversität auf individueller und gesellschaftlicher Ebene im Deutschunterricht methodisch und didaktisch berücksichtigen lässt. Denn in einem diversitätssensiblen Unterricht werden die Lernenden nicht nur nach ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten gefördert. Sie lernen auch gleichzeitig, unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen zu schätzen und zu respektieren. Durch die Thematisierung von Vielfalt und Heterogenität werden die Schüler:innen darin unterstützt, sowohl ihre eigene Identität zu reflektieren wie auch Toleranz und Empathie für andere zu entwickeln. Dies fördert interkulturelle Kompetenzen und trägt zur Schaffung eines inklusiven Lernumfelds bei. Diskutiert wird, welche Methoden und Materialien den Umgang mit Heterogenität unterstützen und individualisierten Unterricht gewährleisten können.

Zentrale Leitfragen zum Thema sind:

- Wie können Lehrkräfte diversitätssensible Lehrmethoden und Materialien im Deutschunterricht einsetzen, um ein inklusives Lernumfeld zu schaffen?
- Welche Rolle spielt die Reflexion über Diversität in der persönlichen und fachlichen Entwicklung von Deutschlehrkräften?
- Wie lassen sich LGBTIQ+-Themen im Deutschunterricht einbeziehen?
- Inwiefern können Geschlechterrollen und -zuschreibungen im Deutschunterricht reflektiert und durchbrochen werden?
- Welche Möglichkeiten gibt es für Lehrkräfte, die religiöse Vielfalt im Deutschunterricht zu thematisieren und dabei die unterschiedlichen Perspektiven der Schüler:innen zu berücksichtigen?
- Auf welchen Ebenen ist Diversität in den Deutschunterricht integrierbar, um die interkulturelle Kompetenz der Lernenden zu fördern?
- Welche praktischen Methoden und Materialien stehen für Lehrkräfte zur Verfügung, um die Vielfalt der Gesellschaft im Deutschunterricht authentisch abzubilden und zu vermitteln?



## F.4 Künstliche Intelligenz im Unterricht reflektiert nutzen

Sektionsleitung: Shruti Jain (Indien), Dmitri Kletschko (Deutschland)

Künstliche Intelligenz (KI) und neue digitale Technologien beeinflussen nicht nur das Lernverhalten der Lernenden. Sie stellen auch Lehrende vor neue Herausforderungen. Die Integration von KI im Fremdsprachenunterricht verändert das Lern- und Lehrverhalten durch personalisierte Lernwege, automatisiert Routineaufgaben und fördert kreative Wege. In unserer Sektion widmen wir uns Fragen zu KI aus verschiedenen Perspektiven und laden Sie herzlich ein, Ihre Forschungsergebnisse und Erfahrungen zum Einsatz von KI im DaF-/DaZ-Unterricht vorzustellen. Inhaltliche Schwerpunkte der Sektionsarbeit:

- Historische und landesspezifische Entwicklung von KI:  
KI-Anwendungen und ihre Rolle beim Spracherwerb – Rückblick und Ausblick im eigenen Land.
- Ethik und Datenschutz:  
Reflexion über die ethischen Aspekte von KI im Unterricht und Datenschutz für Lernende.
- Data Literacy:  
Diskussion über die Fähigkeit, Daten kritisch sammeln, verwalten, auswerten und anwenden zu können.
- Planung und Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen:  
Effektiver Einsatz von KI in der Unterrichtsplanung für einen kulturbezogenen, handlungsorientierten, interaktiven, kooperativen, kreativen und individuellen Lernprozess.
- Lern- und Lehrverhalten:  
Veränderungen im Lern- und Lehrverhalten durch KI im Fremdsprachenunterricht und wie KI autonomes Lernen fördern kann.
- Sprachliche Kompetenzen:  
Optimale Nutzung von KI im DaF-Unterricht zur Förderung der Sprech-, Lese-, Hör- und Schreibkompetenzen sowie der Mediation.
- Grammatik- und Wortschatzarbeit:  
Beitrag von automatischer Korrektursoftware, adaptiven Lernplattformen, interaktiven Sprachassistenten und virtuellen Tutorensystemen zur Förderung grammatischer und lexikalischer Kompetenzen.
- Evaluation der Sprachkompetenzen:  
Effektivität von KI bei der Bewertung von Sprachkompetenzen und die sich ergebenden Veränderungen in Prüfungs- und Testgestaltung.

## F.5 Digitale Medien und Game-Based Learning

Sektionsleitung: Elisabeth Vergeiner (Österreich), Sabbi Zongo (Burkina Faso)

Die Sektion beschäftigt sich mit dem Einsatz digitaler Medien und Game-Based Learning [GBL]. Dabei legt sie einen besonderen Schwerpunkt auf die Potenziale und Herausforderungen von Open Educational Resources [OER]. Verschiedene digitale Konzepte zur Gestaltung, Nutzung und Evaluation haben Eingang in die Präsenz- und Online-Lehre gefunden. Der Einsatz digitaler Medien und GBL im Sprachunterricht erfordert jedoch auch eine kritische Reflexion und wirft u.a. folgende Fragen auf:

- Wie können digitale Medien und GBL das Fremdsprachenlernen, die Motivation sowie das Engagement der Lernenden fördern?
- Welche didaktischen Herausforderungen und Chancen ergeben sich aus der Integration digitaler Medien und GBL in bestehende Lehr- und Lernkulturen?
- Wie wirken sich digitale Medien und GBL auf die Lernprozesse und Lernerfolge von Sprachenlernenden aus?
- Wie können OER für das Lehren/Lernen von Sprachen eingesetzt werden?
- Wie können Lehrende und Lernende für einen kritischen Umgang mit OER sensibilisiert werden?
- Welche Aspekte des Urheber- und Datenschutzrechts sind bei der Nutzung und Erstellung von OER zu beachten, insbesondere im Hinblick auf die Qualität?

Die Beiträge der Sektion sollen aktuelle Diskussionen und Konzepte zu Methoden-, Medien- und Materialvielfalt im Bereich digitaler Medien, GBL und OER widerspiegeln. Die Beiträge können sich sowohl aus theoretischer oder empirischer Perspektive mit dem Thema auseinandersetzen als auch konzeptionelle Überlegungen sowie Best-Practice-Beispiele vorstellen.

## Themenbereich G: Vielfalt ästhetischer Medien und Medialität

Ein sprach- und kulturreflexiv orientierter DaF-/DaZ-Unterricht berücksichtigt individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit. Im Zuge dieser Entwicklung haben Literatur und andere ästhetische Medien (u.a. Bild, Musik, Film, Comic/Graphic Novel) in den letzten Jahren eine Aufwertung erfahren. Sie können nämlich vielfältige Funktionen einnehmen: So unterstützen sie beispielsweise beim Aufbau symbolischer Kompetenz, bei der Hinterfragung und Flexibilisierung eines einseitig an der Norm und an der Konvention ausgerichteten Sprachbegriffs und bei der Entwicklung von Sprachkreativität. Ästhetisches Lernen lenkt zum einen den Blick auf die Form und Materialität von Sprache. Zum anderen fördert es – sowohl im Unterrichtsraum als auch an außerschulischen Lernorten – die Fähigkeit der Lernenden, mit Mehrdeutigkeit und Ambiguität umzugehen. Durch die rezeptive und vor allem die produktiv-kreative Auseinandersetzung mit ästhetischen Medien und ästhetischer Medialität können Lernende sprach- und ausdrucksmächtig werden und in der zu erlernenden Sprache eine eigene Stimme ausbilden.

### G.1 Ästhetik des Alltags und in der Alltagssprache

Sektionsleitung: Monika Riedel (Deutschland), Parth Siddhaye (Indien)

Digitale und soziale Medien ermöglichen die Betrachtung von Gegenständen, Situationen und Ereignissen, aber auch die Gestaltung und Inszenierung von eigenen intensiven sinnlichen Wahrnehmungen. Dadurch tragen sie seit geraumer Zeit zu einem neuen Ästhetisierungsschub unserer Alltagswelten bei. Ihre Nutzer:innen können auf diese Weise nicht nur an der öffentlichen Kommunikation über ästhetische Erfahrungen aller Art teilnehmen, sondern auch ihre Gefühle und Gedanken zum Austausch bringen. Sie schulen ihre Vorstellungskraft, setzen sich zur umgebenden Welt in Beziehung und entwickeln kreative Verfahren der Selbstpositionierung.

Der Fokus der Sektion liegt vor diesem Hintergrund auf dem Ästhetischen im Alltag und in der Alltagssprache. Denn dies ist eine wertvolle didaktische Ressource für einen Sprachunterricht, der die Vielfalt der Lernenden und ihre plurilingualen Sprachrepertoires berücksichtigt. Mögliche Fragestellungen sind:

- Wie wird Alltägliches – sprich: Gewohntes und Gewöhnliches – ästhetisch bedeutsam?
- Welche Formen ästhetischen Alltagserlebens sollen zu welchem Zweck in die (außer- und hoch-)schulischen Lehr- und Lernkontexte Einzug halten?
- Was für (multimodale) Texte eignen sich besonders gut für die Schulung von Wahrnehmung und Aufmerksamkeit oder für ästhetische Interaktionen?
- Wie wird durch den alltäglichen Umgang mit literarischen Texten die Sprach-, Kultur- und Medienreflexion und durch den Einsatz von literarischen Mitteln in nichtliterarischen Texten die Sprachkreativität gefördert?
- Wie integriert man Werbung, Sprüche, Sprachspiele, Reime u.a. in den Unterricht?

## G.2 Sprachkreativität und kreatives Schreiben

Sektionsleitung: Vaishali Dabke (Indien), Ina Lammers (Deutschland)

Im Mittelpunkt der Sektion steht die Gestaltung von Lernräumen für das poetische und kreative Spiel mit Sprache. Grundsätzlich kann das kreative Handeln mit Sprache zu Sprachkompetenz, Selbstwirksamkeit und zur Sprachreflexion führen. Lernende erleben sich als Gestaltende, nicht als Rezipierende. Das kreative Handeln mit Sprache kann zur Reflexion von sprachlichen Normen führen. Lernende werden so von Beginn des Lernprozesses an dazu ermächtigt, die deutsche Sprache mitzugestalten. Besonders ergiebig kann die Arbeit mit mehrsprachigen literarischen Texten sein. Denn deren Spiel zwischen den Sprachen bietet einen Anlass für kreative Schreibaufgaben für die Lernenden. Dabei können die Lernenden auf ihr gesamtes sprachliches Repertoire zurückgreifen.

In der Sektion werden Beiträge aus empirisch-didaktischer und methodisch-didaktischer Perspektive als Vortrag, Diskussion und Workshop erwartet. U.a. folgende Fragestellungen sind möglich:

- Was ist kreatives Schreiben und welches Potential hat es im Unterricht?
- Welche Rolle spielen Poetik und das Spiel mit Sprache im Unterricht?
- Welche Erfahrungen haben Sie mit kreativen Schreibprojekten im Unterricht gesammelt?
- Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten fördert das kreative Schreiben im Unterricht?
- Welche Methoden des kreativen Schreibens eignen sich in welchen Kursen/ auf welchen Niveaustufen?
- Wie können kreative Texte von Lernenden präsentiert werden (z.B. Zeitung, Padlet, Lesung, Poetry Slam)?
- Welches Lehrmaterial gibt es? Ist kreatives Schreiben ein Thema in Lehrwerken?
- Wie kann das mehrsprachige Repertoire der Lernenden beim kreativen Schreiben einbezogen werden?
- Welche Forschungsergebnisse gibt es zum Mehrwert von kreativem Schreiben im Unterricht?
- Ist kreatives Schreiben bei den Anfängerstufen eine Herausforderung?

### G.3 Performative Zugänge zum Lehren und Lernen

Sektionsleitung: Chitra Dandawate (Indien), Dragan Miladinovic (Irland)

In dieser Sektion stehen performative Zugänge zum Lehren und Lernen des Deutschen im Mittelpunkt. Mit dem Schirmbegriff „performativ“ werden unterschiedliche Zugänge zum Deutschunterricht zusammengefasst. Dazu gehören Ansätze der theater- und dramapädagogischen Theorie und Praxis, aber auch Musik, Tanz und weitere (performative) Formen. Der Körper wird hierbei als wichtiger Teil des Lehr- und Lernprozesses in den Unterricht integriert und soll sowohl ästhetisches als auch sprachliches Lernen ermöglichen. Die Sektion will theoretisch-empirischen und praktischen Beiträgen Raum bieten, die unter anderem die folgenden Fragen beleuchten:

- Welche Lerneffekte lassen sich für performative Zugänge im Deutschunterricht nachweisen?
- Welche Gestaltungsformen ergeben sich durch performative Zugänge für den Unterricht?
- Welche Erfahrungen machen Lehrende und Lernende mit performativen Zugängen?
- Wie lassen sich sowohl ästhetisches als auch sprachliches Lernen mithilfe von performativen Zugängen umsetzen?
- Wie können performative Zugänge für handlungsorientiertes und/oder binnendifferenziertes Lehren und Lernen genutzt werden?

Wir freuen uns auf Untersuchungen, Reflexionen und Praxisberichte. Gegenstand können zum einen performative Kleinformen sein, die sich im Unterrichtsalltag umsetzen lassen. Zum anderen sind auch außercurricular organisierte performative Großformen von Interesse, wie beispielsweise Theaterprojekte und Aufführungen.

## G.4 Sprachenlernen mit Literatur

Sektionsleitung: Wiebke Röben de Alencar Xavier (Brasilien), Andrea Zank (Schweiz)

Literatur kann durch spielerische, sprach- und kulturreflexive Komponenten den DaF-/DaZ-Unterricht bereichern. Sie kann unter Berücksichtigung individueller und gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit die Wahrnehmung fördern, die produktiv-kreative Auseinandersetzung mit sprachlicher und (inter-)kultureller Mehrdeutigkeit unterstützen und sprachlich-kulturelle Normen hinterfragen.

Thema der Sektion ist, wie die ästhetischen und didaktischen Potentiale der deutschsprachigen Literatur(en) und des Literarischen in den verschiedensten Textarten (u.a. analog, digital, multimodal, mehrsprachig), diversen Gattungen und Formen für den Erwerb von DaF und DaZ auf den verschiedenen Niveaustufen und in den vielfältigen regionalen Lehr- und Lernkontexten genutzt werden können.

In den Beiträgen zur Sektion können theoretische Konzepte zum Sprachenlernen mit und durch Literatur reflektiert, empirische Studien präsentiert oder didaktische Vorschläge gemacht werden. Folgende Fragen können als Grundlage für die Diskussion dienen:

- Welche symbolischen und (inter- sowie trans-)kulturellen Kompetenzen kann man über Literatur aufbauen?
- Welche Textarten, -gattungen eignen sich für welche Zielgruppe? Welche Kompetenzen können die Lernenden aufbauen?
- Wie lässt sich ein Sprach- und Kulturbegriff hinterfragen und flexibilisieren, der oft einseitig an der Norm und an der Konvention ausgerichtet ist?
- Wie kann Literatur im DaF-/DaZ-Unterricht zur Entwicklung von (fremd-)sprachlicher Kreativität und Individualität beitragen?

## G.5 Sprachenlernen mit ästhetischen Medien und im Medienverbund: Film, Comic, Musik und Bildende Kunst

Sektionsleitung: Anne Raveling (Österreich), Dieter Hermann Schmitz (Finnland)

Mittelpunkt der Sektionsarbeit ist das ästhetische Lernen in DaF-/DaZ-Zusammenhängen am Schnittpunkt von unterschiedlichen Darstellungsformen und Rahmenbedingungen ästhetischer Medien. Zu diesen werden z.B. Musik, Bildende Kunst, Film oder Comic gezählt. Die moderne Kunst- und Medienwelt bietet nicht nur ästhetische Medien, sondern auch unterschiedlichste Formen der Neu-, Weiter- und Wiederverwendung: Romane werden verfilmt, Lyrik wird in Video-Clips in Szene gesetzt, Opern werden als Comic neu interpretiert, Motive bekannter Geschichten in Bildern dargestellt.

Wenn im Sprachunterricht ästhetische Medien oder Medienverbünde eingesetzt werden, stellen sich didaktische Fragen zum Einsatz und Mehrwert dieser Medien. Bereits im Vorfeld muss das Verhältnis zwischen ästhetischem Medium / Kunstwerk und Didaktik durchdacht und theoretisch fundiert werden. Dafür sind nicht zuletzt empirische Forschungsarbeiten nötig.

Es erwarten Sie Beiträge zu den Fragen:

- Welche Potenziale haben ästhetische Medien und Medienverbünde für das Lernen und Lehren?
- Wie sollte eine Theorie des sprachlich-ästhetischen Lernens aussehen?
- Welche Herangehensweisen haben sich in der Praxis bewährt?
- Welchen Vorteil bieten nicht rein textbasierte Medien den Lernenden und Unterrichtenden?
- Ist der Zugang zum Stoff leichter oder dominiert das Wunschdenken von Lehrenden?